



# Liebe und Leidenschaft

In der „Linie“ schmachtet das Publikum mit dem Sänger

**Freising** ■ Von den „Wurzeln des Tango“ singt Fernando Miceli auf seiner Deutschlandtournee, die ihn am Samstag auch nach Freising in die Bar „Die Linie“ geführt hat. Gemeinsam mit Pablo Woizinski (Piano) und Guillermo Destailats (Bandoneon) entführte er seine Zuhörer an den Rio de la Plata, in die Straßen und Plätze von Buenos Aires und Montevideo, wo der Tango in den 30er und 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts seine Blüte erlebte. Mit seiner wandlungsfähigen, sinnlichen und ausdrucksstarken Baritonstimme erzählte Miceli tragische Geschichten, die bevorzugt an grauen, regnerischen Novemberabenden spielen oder von einer unglücklichen und vergeblichen Liebe handeln.



*Tango-Sänger Fernando Miceli begeistert.* sa/Foto: Jaksch

Der Sänger, der inzwischen in Berlin lebt und mit seinen Musikern die dortige Tangoszene mit zahlreichen Auftritten bereichert, fühlt sich jedoch nicht nur dem traditionellen Tango oder dem „Tango Nuevo“, dem neuen Tango, verpflichtet, sondern komponiert eigene Tangolieder, Balladen, ekstatische Candombes und Walzer. Tango sei „in“, so Micelis Erfahrung – und die ausverkaufte „Linie“ bestätigt diese Einschätzung. Vor allem auch jüngere Leute entdeckten die Musik, die Ende des 19. Jahrhunderts aus einer vielfältigen Mischung entstand, welche die Einwanderer aus ganz Europa nach Uruguay und Argentinien brachten. Das Bandoneon, das klassische Instrument des Tango, stammt zum Beispiel ursprünglich aus Deutschland, erklärte Fernando Miceli.

Die Themen, welche die Tangosänger inspirieren, sind damals wie heute ähnlich. Der Sänger erzählte schmachtend, mit einer Stimme wie Samt, dann wieder lautstark und kraftvoll vom Matee-Trinken und natürlich von seiner Heimat. Und nicht nur die Musik, sondern die schauspielerisch geschulte, leidenschaftlich-intensive Ausdruckskraft Micelis nahm sein Publikum gefangen. Abwechselnd zu den Gesangsstücken spielten Woizinski und Destailats Instrumentalstücke und zeigten sich als wahre Köpfer am Klavier und Bandoneon, die nicht nur beim Tango-Rhythmus verharrten, sondern das Konzert mit eigenwilligen und virtuosen Interpretationen bereicherten.

KATHARINA AURICH

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.285, Montag, den 11. Dezember 2006 , Seite 5

Fenster schließen ☞